

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 15

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ritter Schorsch

Die Ausverkäufer sind unter uns

Wie tolle Zeitgenossen sind wir doch! Ich lese, dass jährlich 50 000 Elefanten erlegt werden, damit weitere 700 Tonnen afrikanisches Elfenbein in unseren schönen menschlichen Handel gelangen. Im selben Zeitraum, erfahre ich weiter, werden zwei Millionen Krokodile zu Handtaschen und Schuhen verarbeitet. Allein für den deutschen Industriebedarf, wird mir im gleichen Bericht mitgeteilt, haben 1000 der selten gewordenen Pottwale ihr Leben zu lassen – ihr Öl bleibt überaus gefragt, obschon es längst gleichwertige Ersatzprodukte gibt.

Je rarer ein Tier oder eine Pflanze wird, berichtet Peter Sand, der Generalsekretär des von 59 Staaten unterzeichneten Artenschutzabkommens in der Schweiz, desto verbissener verläuft die Jagd. Für die Raffkes unserer Zeit, und sie sind ihrerseits ja keine aussterbende Sorte, bringt sie schliesslich auch etwas ein. Der deutsche Wanderfalke zum Beispiel

wird in arabischen Staaten für runde 20 000 Franken gehandelt, ein Papageienpaar lässt man sich gut und gerne 15 000 Franken kosten, und wer Frau oder Freundin mit einem aus zehn Fellen gefertigten Ozelotmantel beglückt, blättert gleich das Vierfache dieser hübschen Summe auf den Tisch.

Aber auch der Zugriff auf Orchideen und Schmetterlinge ist durchaus bemerkenswert. Deutsche Reisebüros etwa organisieren «Studienreisen» für Sammler nach Asien und Südamerika, deren Ausbeute ganze Koffer füllt. Für Exklusivität und Rarität also fließen die Moneten in Strömen. Wenn etwas verschwenderisch blüht, ist es der Ausverkauf der Natur. Aber schliesslich haben wir immerhin noch unser Fernsehen, das uns zwischen Nachrichten und Krimi in wunderschönen alten Tier- und Pflanzenfilmen konserviert, was es einmal gab, vor dem überwältigenden Sieg der Raffkes. Und die gediegene Dame im Ozelotmantel bekommen wir auch hie und da zu Gesicht. Zehn Felle, wir sollten es nicht vergessen, sind um ihren Leib geschlungen, und gegen die Motten ist vorgesorgt.

